

Strassburg /nein ,sondern:/

Herrenalb /Württemberg/

24/8 94

Lieber Freund!

Besten Glückwunsch zu der Ernennung! Auf die Dauer kann  
~~man~~ <sup>nun</sup>, da die Principienfrage entschieden ist, auch das Gehalt nicht  
ausbleiben. Was für 2 oriental. Lehrstühle giebt es ~~dann~~ <sup>e</sup> noch in  
Budapest? Ein solcher in einer theolog. Facultät kann doch nicht  
mitgezählt werden.

Dass die Frage principiell entschieden, ist doch auch ab-  
gesehen von dem persönlichen Antheil, den wir alle an Ihrem Geschick  
nehmen, von grosser Wichtigkeit. Der Kampf in Ungarn um die Civilehe  
hat mich höchlich interessiert. Ob diese Frage zunächst practisch  
von grossem Gewicht, kann ich nicht beurtheilen, aber principiell ist  
sie das sehr, und also wird sie schliesslich auch practisch recht  
wichtig werden. Mich interessiert die Sache aus 2 Gründen: 1/ die  
Einführung regelrechter Standesregister ist ein neues Stück in der  
Ueberführung Ungarns aus der mittelalterl. Art in die moderne 2/Rom  
hat damit eine grosse Niederlage erlitten, doppelt gross, weil es  
-ohne Noth!- in der Sicherheit des Siegers eine Einrichtung, die es  
in andern Ländern längst "toleriert", Napoleon I. sogar gern be-  
willigt hat, für Ungarn als Ausgeburt der Hölle bezeichnet und es  
den Geistlichen für ganz unzulässig erklärt hat, auf sie Rücksicht  
zu nehmen. Die Regierung wird gewiss später noch ihre Noth damit  
haben, d. röm. Geistlichen zu verhindern, Ehen einzusegnen, die nicht  
vorher civiliter geschlossen sind, aber sie wird's schon durchsetzen.  
Ob bei d. Durchbringung dieses Gesetzes grade alles genau nach der  
constitutionellen Schablone hergegangen, ist wohl etwas zweifelhaft,  
aber die passt auch nur für rein friedliche -oder sagen wir lieber:  
ganz ruhige- Verhältnisse. Der Kaiser - entschuldigen Sie: der Kö-  
nig -verdient jedenfalls alle Anerkennung dafür, dass er trotz s/r  
kirchlichen Anschauungen das Gesetz nicht bloss bestätigt hat,



sondern auch hat durchbringen helfen. Und zwar doppelt anzuerkennen, nachdem unmittelbar vorher der Kossuth-Schwindel eine persönliche grosse Beleidigung für ihn <sup>n</sup> gewesen ist.

Doch nun genug von Politik! Dass Landberg solche Schätze hat, habe ich nicht geahnt. Wenn <sup>w</sup> mir die doch nach Strassb. kriegen könnten! Wir haben jetzt allerdings unter unsern arab. Codd. ein paar sehr wichtige -so jüngst von Dr Reinhardt ein <sup>en</sup> Ibn Hisām /Sīra/ erster.Güte erworben /allerdings erst 15.Jahrh., aber wunderbar genau, vocalisiert und von <sup>m</sup> Schreiber mit d. Varr., von 3 alten Codd. versehen/. Aber freilich so was wie d. Diwan das <sup>ابو ذؤيب</sup> haben wir nicht. Unsere Codd. des <sup>روبة بن العجاج</sup> mit <sup>كoment.</sup> und d. Noten Hauptscheichs der Azhar / ni fallor / von <sup>Spitta's</sup> Hand kömen dagegen im Grunde doch nicht in Betracht, da dieser Ru'ba kein urwüchsiger Dichter, sondern ein Seiltänzer und Künsteler ist. Ja, Landberg muss einen Katalog machen! Oder unter s/r Oberaufsicht einen von einem jungen Arabisten machen lassen. <sup>ابو ذؤيب</sup> gilt, so viel ich mich erinere, als der berühmteste d. Hudhilitudichter. Es wird sich leicht constatieren lassen, ob der Comentar auch von Sukkari. Auf alle Fälle ist das eine willkömene Ergänzung des Hudhilitudiwans, die für eine gleichmässige Gesamtausgabe, die doch einmal noch gemacht werden muss, von grossem Werth. Wenn alle Fragmente <sup>a</sup> gesammelt werden, so wird, da Abū Dh. doch gewiss ein grosses Stück des 1.Theils ausfüllte, <sup>es</sup> das uns Verlorenen nicht mehr so viel sein. Der Verf. der Chizana <sup>a</sup> hatte allerdings, wenn ich mich recht erinere, noch d. vollständigen Diwan.

Auf Ihr neues Werk bin ich sehr gespannt. Ich will gelegentlich mal bei Trübner anfragen; hab' allerdings keine grosse Hoffnung.

Dass Sie m/e Anzeige von <sup>Peisels</sup> ~~Peisels~~ Buch /Gött. Gel. Anzeiger<sup>n</sup>/ nicht erhalten haben, thut mir leid. Streifbandzusendungen entschlüpfen leicht mal oder schieben sich in einander. Verloren haben Sie allerdings nicht <sup>6</sup> daran.



Ich lese jetzt Reinhardt's Gram̄. des 'Omān. Arabisch.  
Das Buch hat wissenschaftlich betrachtet, viele Schwächen, aber  
sehr viel vortreffliches Material, u. der Dialect ist sehr inte-  
ressant. Wir haben von keinem Dialect reiner Araber so viel Stoff.  
Die Leute haben u.a. noch viele Reste des *Tanwin* neben sehr  
interessanten Neubildungen.- Nach Genf kann ich nicht kommen.

Noch einmal besten Glückwunsch, auch von m/r Frau.

Ihr

Th. Nöldeke.



Strassburg /nein, sondern/  
Herrenalb, Württemberg 24/8 94

Lieber Freund!

Besten Glückwunsch zu der Ernennung! Auf die Dauer kann <sup>nun</sup> ~~man~~, da die Principienfrage entschieden ist, auch das Gehalt nicht ausbleiben. Was für 2 oriental. Lehrstühle giebt es ~~dann~~ noch in Budapest? Ein solcher in einer theolog. Facultät kann doch nicht mitgezählt werden.

Dass die Frage principiell entschieden, ist doch auch abgesehen von dem persönlichen Antheil, den wir alle an Ihrem Geschick nehmen, von grosser Wichtigkeit. Der Kampf in Ungarn um die Zivilehe, hat mich höchlich interessiert. Ob dieser Frage zunächst praktisch von grossem Gewicht, kann ich nicht beurtheilen, aber principiell ist sie das sehr, und also wird sie schliesslich auch praktisch recht wichtig werden. Mich interessiert die Sache aus 2 Gründen: 1/ die Einführung regelrechter Standesregister ist ein neues Stück in der Überführung Ungarns aus der mittelalterl. Art in die moderne. 2/ Rom hat damit eine grosse Niederlage erlitten, doppelt gross, weil es -ohne Noth!- in der Sicherheit des Siegers eine Einrichtung, die es in andern Ländern längst "toleriert", Napoleon I. sogar gern bewilligt hat, für Ungarn als Ausgeburt der Hölle bezeichnet und es den Geistlichen für ganz unzulässig erklärt hat, auf sie Rücksicht zu nehmen. Die Regierung wird gewiss später noch ihre Noth damit haben, d. röm. Geistlichen zu verhindern, Ehen einzusegen, die nicht vorher ziviliter geschlossen sind, aber sie wird's schon durchsetzen. Ob bei d. Durchbringung dieses Gesetzes grade alles genau nach der constitutionellen Schablone hergegangen, ist wohl etwas zweifelhaft, aber die passt auch nur für rein friedliche, oder sagen wir lieber: ganz ruhige Verhältnisse. Der Kaiser -



entschuldigen Sie; der König - verdient jedenfalls alle Anerkennung dafür, dass er trotz seiner kirchlichen Anschauungen, das Gesetz nicht bloss bestätigt hat, sondern auch hat durchbringen helfen. Und zwar doppelt anzuerkennen, nachdem unmittelbar vorher der Kossuth-Schwindel eine persönliche grosse Beleidigung für ihm <sup>n</sup> gewesen ist.

Doch nun genug von Politik! Dass Landberg solche Schätze hat, habe ich nicht geahnt. Wenn wir die doch nach Strassb. kriegen könnten! Wir haben jetzt allerdings unter unsern arab. Codd. ein paar sehr wichtige -so jüngst von Dr. Reinhardt einen Ibn Hisām /Sīra/ erster Güte erworben /allerdings erst 15. Jahrh., aber wunderbar genau vocalisiert und vom Schreiber mit d. Varr., vom 3 alten Codd. versehen./ Aber freilich so was wie d. Diwan das <sup>دويب</sup> ابو ذؤيب haben wir nicht. Unsere Codd. des <sup>des</sup> رؤبة بن العجاج mit Coмент. und d. Noten (Hauptscheichs der Azhar /ni fallor/ von Spitta's Hand kommen, dagegen im Grunde doch nicht in Betracht, da dieser Ru'ba kein urwüchsiger Dichter, sondern ein Seiltänzer und Künstler ist. Ja, Landberg muss einen Katalog machen! Oder unter seiner Oberaufsicht einen von einem jungen Arabisten machen lassen. <sup>دويب</sup> ابو ذؤيب gilt, so viel ich mich erinnere, als der berühmteste d. Hudhailitendichter. Es wird sich leicht constatieren lassen, ob der Commentar auch von Sukkari. Auf alle Fälle ist das eine willkommene Ergänzung des Hudhailitendiwan, die für eine gleichmässige Gesamtausgabe, die doch einmal noch gemacht werden muss, von grossem Werth. Wenn alle Fragmente gesammelt werden, so wird, da Abū dh. doch gewiss ein grosses Stück des i. Theils ausfüllte, des uns Verlorenen nicht mehr so viel sein. Der Verf. der Chizāna hatte allerdings, wenn ich mich recht erinnere, noch d. vollständigen Diwan.

Auf Ihr neues Werk bin ich sehr gespannt. Ich will gelegentlich mal bei Trübner anfragen; hab' allerdings keine grosse Hoffnung!

Dass Sie m/e Anzeige von <sup>eis</sup> ~~Spitzer~~'s Buch /Gött. Gel. An-



zeigen/ nicht erhalten haben, thut mir leid. Streifbandzusendungen  
entschlüpfen leicht mal, oder schieben sich ineinander. Verloren  
haben Sie allerdings nichts daran.

Ich lese jetzt Reinhardt's Gram. der Oman. Arabisch.  
Das Buch hat wissenschaftlich betrachtet, viele Schwächen, aber  
sehr viel vortreffliches Material und der Dialekt ist sehr interes-  
sant. Wir haben von keinem Dialekt reiner Araber so viel Stoff.  
Die Leute haben u.a. noch viele Reste des Tanwīn neben sehr in-  
teressanten Neubildungen. Nach Genf kann ich nicht kommen.

Noch einmal besten Glückwunsch auch von m/r Frau.

Ihr

ThNöldeke



Strassburg i.E. 30/9 94.

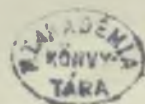
Kalbsg. 16.

Lieber Goldziher!

Besten Dank für Brief und Zusendung! Dass der Verf. der <sup>خزانة</sup> die Hamāsa Buhturī's nicht kannte, war mir auch aufgefallen. Immerhin wäre es zu wünschen, dass das Buch einmal endlich edirt würde, da die Zusammenstellung von ähnlichen Gedanken je in einem Kapitel darin vielfach lehrreich ist. Wright wollte d. Buch herausgeben, und deshalb gab ich <sup>20.</sup> /~~as~~ 1857 oder 1858/ <sup>(die)</sup> entsprechende Absicht auf, die ich gefasst hatte, als ich d. Buch kennen lernte. Das war freilich gut, denn damals hätte ich es doch nicht ordentlich machen können, während ich in jugendlicher "Tumpheit" mich wohl schon dazu befähigt hielt.-

Nach der "Revue de l'Hist. des Reli." will ich mich umsehen. Ja, lieber G., wie einem der Mangel von Exemplaren ärgern kann, das weiss ich selbst nur zu gut aus mannigfacher Erfahrung. Mommsen soll sich von sämtlichen Artikeln die er schreibt 100 Separat-Exemplare drucken lassen. Das ist praktisch, kommt aber etwas theuer! Von m/m letzten Artikel in der Wiener Ztschr. /Besprechung einer syr. Märtyrergeschichte/ hatte ich auch zu wenig Exemplare. Sie bekommen diese Ztschr. ja jedenfalls zu sehen. Viel Interesse hat die Sache auch nicht für Sie. Ich hätte von der Anzeige gerne noch ein paar Exemplare für einige Iranisten gehabt.

Über Verehrer Moawija's findet sich allerlei interessantes bei Mukaddasī. Besonders d. beiden Stellen <sup>124</sup> und <sup>129.</sup> - 384,14 werden Hanbaliten genannt, w.d. Moaw. übermässig schätzen. Ob sich das grade bei d. Hanbaliten auch sonst nachweisen lässt? Auf sie ist Muk. in Ganzen nicht gut zu sprechen, obwohl er sonst gegen alle richtigen Muslime mild gesinnt ist. Bei Muk. fand ich in diesen Tagen eine Stelle /ich kann sie



leider nicht gleich wieder inden/, welche eine besonders schöne Illustration zu Ihrer Anschauung von Hadith bietet. Da wird erst die Version des angeblichen Prophetenwortes vorgeführt, nach w. <sup>von 73?</sup> der <sup>72?</sup> muslimischen Secten eine <sup>الناجية</sup> sei, und dann die, wonach <sup>72?</sup> 71 in d. Himmel komme <sup>n</sup> und nur eine in d. Hölle. Und schliesslich weiss Muk. sie einigermaßen in Einklang zu bringen, indem er ev. wenn die erste Version richtig sei <sup>سواد</sup> <sup>المسلمين</sup> /oder so ähnlich; das Wort <sup>سواد</sup> kommt da vor/ für diese eine Partei erklärt, also die grosse Masse der Muslime. Die ursprüngliche Form der Tradition ist allerdings wohl die scharfe, w. nur eine Secte für orthodox erklärt.

Ich habe eben ein bisschen im Diwan des <sup>ابن حمديس</sup> gelesen, aber es bald aufgegeben. Da ich mich mit späterer arab. Poesie überhaupt nicht näher abgebe, fühle ich kein Bedürfniss, diesen sicil. Poeten schärfer ins Auge zu fassen. Eine Poesie, deren Hauptgedanken schon vor Jahrhunderten fertig gestellt waren, kann mich nicht reizen. Gäbe ich mich mit der Geschichte Siciliens oder des Maghrib überhaupt ab, so läge die Sache etwas anders. Übrigens habe ich beim raschen Lesen von ein paar Gedichten schon eine Anzahl zum Theil ziemlich erheblicher Blunders des Editors Schiaparelli bemerkt.

Glaser hat 2 sab. Inschriften herausgegeben, die allerdings höchst interessant sind. Ich verstehe blutwenig vom Sabaischen, und Glaser's Deutungen lassen gewiss manchem Zweifel Raum, aber er hat hier doch Hübsches geleistet. Die 2. Inschrift ist von Abraha und enthält u. A. die Nachricht von Gesandtschaften des Hārith b. Gabala, seines Bruders Abū Karib b. Gabala /den ich für s/n Sohn gehalten hatte/ u. s. w. Und alles stimmt im Grunde mit dem, was man als histor. Kern der arab. Überlieferung - im Einklang mit den gleichzeitigen griech. Berichten - annehmen musste. Glaser's Phantasie verführt ihn freilich dazu, viel mehr wissen zu wollen, als man wissen kann,



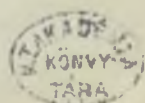


und er bringt viele m.E.ganz unwahrscheinliche Combinationen vor, aber diese s/e Schrift ist doch höchst verdienstlich.  
Dass die von mir angezogene Stelle Prokop's auf d. "Elephantenzug" geht, ist mir jetzt erst recht wahrscheinlich, obgleich Glaser das Gegentheil annimmt. Sicher steht auf alle Fälle, dass dieser Zug ziemlich lange vor Muhammed's <sup>96</sup> ~~Be~~gurt statt gefunden hat. - Seit 8 Tagen haben wir wunderbares Wetter. Aber nun färbt sich das Laub stark und fällt in Masse ab: nur noch eine Galgenfrist vor dem Eintritt des Spätherbstes!

Besten Grüsse von Haus zu Haus

Ihr

Th Nöldeke.



Strassburg i.E. 30/9 94

Kalbsg.16.

Lieber Goldziher!

Besten Dank für Brief u. Zusendung! Dass der Verf. der  
حزانة die Hamāsa Buch<sup>w</sup>ari's nicht kannte, war mir auch auf-  
gefallen. Immerhin wäre zu wünschen, dass das Buch endlich einmal  
ediert würde, da die Zusammenstellung von ähnlichen Gedanken ja<sup>e</sup>  
in einem Capitel darin vielfach lehrreich ist. Wright wollte d.  
Buch herausgeben u. deshalb gab ich /as<sup>o</sup> 1857 oder 58/ die ent-  
sprechende Absicht auf, die ich gefasst hatte, als ich d. Buch ken-  
nen lernte. Das war freilich gut, denn damals hätte ich es doch  
nicht ordentlich machen können, während ich in jugendlicher  
"Tumpheit" mich wohl schon dazu befähigt hielt.-

Nach der "Revue de l'Hist. des Rel." will ich mich  
umsehen. Ja, lieber G., wie einem der Mangel von Exemplaren är-  
gern kann, das weiss ich selbst nur zu gut aus mannigfacher Er-  
fahrung. Moāsen soll sich von sämtlichen Artikeln die er schreibt  
100 Separat-Exemplare drucken lassen. Das ist praktisch, kommt  
aber etwas theuer! Von m/m letzten Artikel in der Wiener Ztschr.  
/Besprechung einer syr. Märtyrergeschichte/ hatte ich auch zu  
wenig Exemplare. Sie bekommen diese Ztschr. ja jedenfalls zu  
sehen. Viel Interesse hat die Sache auch nicht für Sie. Ich hät-  
te von der Anzeige gerne noch ein paar Exemplare für einige  
Iranisten gehabt.

Ueber Verehrer Moāwija's findet sich allerlei interes-  
santes bei Mukaddaxi. Besonders d. beiden Stellen 154 und 199. -  
384, 14 werden Ha<sup>n</sup>baliten genant, w. d. Moaw. übermässig schätzen.  
Ob sich das grade bei d. Ha<sup>n</sup>baliten auch sonst nachweisen lässt?  
Auf sie ist Muk. im Ganzen nicht gut zu sprechen, obwohl er sonst ge-  
gen alle richtigen Muslime mild gesinnt ist. Bei Muk. fand ich in  
diesen Tagen eine Stelle /ich kann sie leider nicht gleich wieder-  
finden/, welche eine besonders schöne Illustration zu Ihrer An-



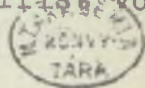
schauung von Ḥadīth bietet. Da wird erst die Version des angeblichen Prophetenwortes vorgeführt, nach w. von de<sup>n</sup> 72 muslimischen Secten <sup>73?</sup> eine التاجية sei, und den<sup>an</sup> die, wonach 71 in d. Himmel köm<sup>n</sup>e und nur eine in d. Hölle. Und schliesslich weiss Muk. sie einigermaassen in Einklang zu bringen, indem er ev., wenn die erste Version richtig sei سواد المسلمين /oder so ähnlich; das Wort سواد kömt da vor/ für diese eine Partei erklärt, also die grosse Masse der Muslime. Die ursprünglicher Form der Tradition ist allerdings wohl die scharfe, w. nur eine Secte für orthodox erklärt.

Ich habe eben ein bischen im Diwan des حبيب بن gelesen, aber es bald aufgegeben. Da ich mich mit späterer arab. Poesie überhaupt nicht näher abgebe, fühle ich kein Bedürfniss, diesen sicil. Poeten schärfer ins Auge zu fassen. Eine Poesie, deren Hauptgedanken schon vor Jahrhunderten fertig gestellt waren, kann mich nicht reizen. Gäbe ich mich mit der Geschichte Siciliens oder des Maghrib überhaupt ab, so läge die Sache etwas anders. Uebrigens habe ich beim raschen Lesen von ein paar Gedichten schon eine Anzahl zum Theil ziemlich erheblicher Blunders des Editors Schiaparelli bemerkt.

Glaser hat 2 sab. Inschriften herausgegeben, die allerdings höchst interessant sind. Ich verstehe blutwenig vom Sabaischen, und Glaser's Deutungen lassen gewiss manchem Zweifel Raum, aber er hat hier doch Hübsches geleistet. Die 2. Inschrift ist von Abraha und enthält u. a. die Nachricht von Gesandtschaften des Harith b. Gabala, s/s Bruders Abū Karib b. Gabala /den ich für s/n Sohn gehalten hatte/ u. s. w. Und alles stimmt im Grunde mit dem, was man als histor. Kern der arab. Ueberlieferung <sup>im</sup> Einklang mit den gleichzeitigen griech. Berichten - annehmen musste. Glaser's Phantasie verführt ihn freilich dazu, viel mehr wissen zu wollen, als man wissen kann, und er bringt viele m. E. ganz unwahrscheinliche Combination<sup>en</sup> vor, aber diese s/e Schrift ist doch höchst verdienstlich. Dass die von mir angezogene Stelle Prokop's auf d. "Elephantenzug" geht, ist mir jetzt erst recht wahrscheinlich, obgleich Glaser das Gegentheil annimmt. Sicher steht auf alle Fälle, dass dieser Zug ziemlich lange vor Muhamed's Geburt statt gefunden hat. - Seit 8 Tagen haben wir wunderbares Wetter. Aber nun färbt sich das Laub stark u. fällt in Masse ab: nur noch eine Galgenfrist vor dem Eintritt des Spätherbstes!

Besten Grüsse <sup>v</sup> von Haus zu Haus

Ihr ThNöldeke.



Postkarte

Strassburg i.E.5/10 94

Poststempel

Lieber Goldziher! Schönen Dank für Ihre Patriar<sup>ch</sup>ten-  
gräber! Wenn wir doch eine genaue Chronik von Hebron so etwa  
aus der Zeit von Chr.Geb.hätten! Ich möchte gar zu gern wissen,  
was sich d.Edomiter von Abraham,Sara,Esau u.,Jakob erzählt  
haben und wie sich ihre Traditionen nach d.Bekehrung durch  
Johannes Hyrcanus mit den jüdischen <sup>g</sup>gemischt haben. Ich komme  
darauf,weil ich eben mit d.Artikel "Edom" für d.Biblical  
Encyclop<sup>a</sup>edia Cheynè's und Black's fertig geworden bin. Dass  
das Linsengericht,durch w.sich Esau bethören liess,aus <sup>عدي</sup>  
<sup>خليتي</sup> bestand,darf man wohl annehmen. Wenn Jesus die  
Linsen für heilig hielt und sie das Herz <sup>ع</sup>erwischen u.d.Thränen  
beschleunigen,so darf man wohl auch annehmen,dass der wilde  
Jäger Esau durch sie berückt worden ist.- D.H.Müller hat Ihnen  
vielleicht auch s/n Artikel über Arabien in d.N.Fr.Presse zu-  
geschickt. Darin,dass d.Namen "Araber" "arabisch" erst durch  
Muhammed bei d.Volke selbst bekannt geworden wäre,ha<sup>t</sup> er ent-  
schieden Unrecht. Ich führe dagegen u.a.d.Redensarten <sup>ما في الدار</sup>  
<sup>عريب</sup> an,d.h. "im Hause ist kein Araber" /= kein Mensch/.  
Ferner <sup>عرب</sup> "erklären" /arabisch reden/ etc.

والسلام

Ihr ThNöldeke.

Eben erhalte ich m/e Besprechung von Peiser;folgt anbei.



L.Freund! Ueber *قسط جنسا* will mir keine Erleuchtung  
 k~~o~~men. Ich benutze aber die Gelegenheit, Ihnen die Stellen zu geben,  
 die ich über *قرض* in Bezug auf Gedichte habe: vielleicht ist  
 eine oder d.andre darunter, die Sie nicht haben /Ohne Gewähr für  
 Verschreibung in d.Zahlen!/  
*قرض الشعر* Agh.20,4,12. 12,128,18  
*قرىض الشعر* Ibn Hišām 616,10. Mufadd 16,63. *قرىض* Hassān  
 /ed.Tunis/ 66,4v.u. Hudh.7,1.Amrlq.35,9. Agh. 19,86 ult. Pl. *قوارىض*  
*قراض* Agh. 6,161,1 in Prosa.- In der anderen Stelle lese ich unbedingt  
 Ich punctiere das Ganze so  
 كَيْفَ أُمِّ بَدَى سَامٌ × بَعْدَ الْقَتْمِ ×  
 يَطْوِي الْأَكْمَ × جَادَ بَيْضَ × وَمَلْتَزَمَ × فِيهِ هَفَمٌ × بَيْضَ

"Ein Traumbild kam nach Dhn Salam, nach dem ganz dunkel  
 geworden war; w.über d. Hügel hereilte. Es bot /mir/ reichlich s/n  
 Mund und Umarmung / = *التزام*, worin sich Schlankheit zeigte beim  
 Zusammenschluss". Schön ist diese Uebersetzung allerdings nicht. *قتم*  
 ist mir unbekant; das Lex. hat nur *عنتة*. - Ich stecke jetzt in  
 der Arbeit, die ich für die Bibl.Encyclopedia übernommen habe: "Eigen-  
 namen". Heillos schon wegen der Unsicherheit der Ueberlieferung d.  
 AT, w. grade in diesen Namen am ärgsten ist. Die Vocalisation ist  
 nur bei <sup>ganz</sup> bekanten Namen etwas werth. Und wie oft sind auch die Con-  
 sonanten ganz unsicher. Namentlich hat der Compiler im Chronik-  
 Esra selbst schon höchst liederlich auch in dieser Beziehung ge-  
 arbeitet; dazu viele Namen erdichtet. Aber auch ganz unverfänglich  
 aussehende Namen sind zum Theil nicht zu deuten. Was heisst *נבואה*?  
 /erschwert dadurch, dass LXX. die bis Sam.Kg. an sehr in Betracht  
 k~~o~~men *Ναβουνα* haben/. *نبات* ist in Hebr. kaum denkbar.

والسلام

Ihr ThNöldeke

Ihre Karte ist datiert von den 30. Sept. aber in Budapest abgestempelt  
 3. October.



Postkarte

Strassburg i.E. 5/10 94  
Poststempel

<sup>ch</sup> Lieber Goldzieher! Schönen Dank für Ihre  
Patriarkengräber! Wenn <sup>w</sup> mir doch eine genaue Chronik von Hebron  
so etwa aus der Zeit von Chr.Geb.hätten! Ich möchte gar zu gern  
wissen, was sich d. Edomiter von Abraham, Sara, Esau u. Jakob erzählt  
haben und wie sich ihre Traditionen nach d. Bekehrung durch Johannes  
Hyrcanus mit den jüdischen gemischt haben. Ich komme darauf, weil  
ich eben mit d. Artikel "Edom" für d. Biblical Encyclop<sup>a</sup>die Cheyné's  
und Bl<sup>ac</sup>ek's fertig geworden bin. Dass das Linsengericht, durch w. sich  
Esau bethören liess, aus <sup>عَدَسٌ خَلِيلِي</sup> bestand, darf man wohl an-  
nehmen. Wenn Jesus die Linsen für heilig hielt und sie das Herz  
erweichen u. d. Thränen beschleunigen, so darf man wohl auch annehmen,  
dass der wilde Jäger Esau durch sie berückt worden ist-. D.H.Müller  
hat Ihnen vielleicht auch s/n Artikel über Arabien in d. N.Fr.Presse  
zugeschickt. Darin das d. Namen "Araber" "arabisch" erst durch Muhamed  
bei d. Volke selbst bekant geworden wäre, hat er entschieden Unrecht.  
Ich führe dagegen u.a.d. Redensart <sup>ما في الدار عَرَبِيٌّ</sup> an, d.h. "im Hause  
ist kein Araber" /= kein Mensch/. Ferner <sup>عَرَبِيٌّ</sup>, <sup>أَعْرَبِيٌّ</sup> "erklären"  
/arabisch reden/ etc. <sup>والسلام</sup>

Ihr ThNöldeke.

Eben erhalte ich m/e Besprechung von Peiser ; folgt anbei.



Postkarte

Strassburg i.E. 5/10 94.

Poststempel

L.Freund! Ueber **قطع جنسا** will mir keine Erleuchtung kommen. Ich benutze aber die Gelegenheit, Ihnen die Stellen zu geben, die ich über **قرض** in Bezug auf Gedichte habe: vielleicht ist eine oder d. andre darunter, die Sie nicht haben /Ohne Gewähr für Verschreibung in d. Zahlen!/  
**قرض الشعر**  
 Agh. 20, 4, 12, 12, 128, 18 **قريض الشعر** Ibn Hišam 616, 10. Mufadd. 16, 63. **قريض** Hassan /ed. Tunis/ 66, 4v. u. Hudh. 7, 1. Amrlq. 35, 9. Agh. 19, 86 ult. Pl. **قواريض** /!!/ Agh. 6, 161, 1 in Prosa. - In der anderen Stelle lese ich unbedingt **بضم**. Ich punctiere das Ganze so

**طَيْفَ أَمٍّ × بَدَى سَلَامٌ × بَعْدَ الْقَتْمِ ×  
 يَطْوِي الْأَكْمَ × جَادَ بِنَمٍّ × وَمَلْتَنَزَمٌ × فِيهِ هَفَمٌ × بِيضَمٍّ**

"Ein Traumbild kam nach Dhā Salam, nach dem ganz dunkel geworden war; w. über d. Hügel hereilte. Es bot /mir/ reichlich s/n Mund und Umarmung /= **التزام**, worin sich Schlankheit zeigte beim Zusammenschluss". Schön ist diese Übersetzung allerdings nicht. **قَتْمٌ** ist mir unbekannt; das Lex. hat nur **عَتْمَةٌ**. - Ich stecke jetzt in der Arbeit, die ich für die Bibl. Encyclopedia übernommen habe: "Eigennamen". Heillos schon wegen der Unsicherheit der Überlieferung d. AT, w. grade in diesen Namen am ärgsten ist. Die Vocalisation ist nur bei ganz bekannten Namen etwas werth. Und wie oft sind auch die Consonanten ganz unsicher. Namentlich hat der Compiler im Chronik-Esra selbst schon höchst liederlich auch in dieser Beziehung gearbeitet; dazu viele Namen erdichtet. Aber auch ganz unverfänglich aussehende Namen sind zum Theil nicht zu deuten. Was heisst **בִּבְרִי**? /erschwert dadurch, dass LXX. die bis Sam. Kg. an sehr in Betracht kommen **Набоды** haben/. **نبات** ist <sup>m</sup> in Hebr. kaum denkbar.

**والسلام**  
 Ihr ThNöldeke

Ihre Karte ist datiert von den <sup>m</sup> 30. Sept. aber in Budapest abgestempelt 3. October.



Postkarte

Strassburg i.E. 19/11 94.  
Poststempel

Lieber Freund! Entschuldigen Sie, dass ich Ihnen erst jetzt für Ihre arab. Handwerker bestens danke. Ich hatte d. Artikel auf d. Lesezimer gelesen, aber flüchtig, wie man bei solcher Gelegenheiten zu lesen pflegt. Jetzt habe ich ihn eben noch einmal mit grossen Interesse gelesen, Die Verse gegen Nu mān, w. *Ahlwardt* unter Nābigha hat App. 41, sind mit das Blutigste in *سجلا* was sich d. arab. Poeten gegen Hochstehende geleistet haben! Alt sind sie sicher. Ich habe von den Jemeniten im Allgemeinen gelesen, dass sie alle Weber oder Affenführer seien /ob auch "Gerber", erinnere ich mich nicht/; ich glaube, auf das eigentliche Jemen passt das auch besser als auf d. Balhārith.- Im Schahname sind Repräsentanten des niedrigsten Volkes der Schuster und der Walker. Letzterer als *كوبو* auch in der von Ihnen citierten Talmudstelle, die übrigens doch wohl v. einem anderen Gesichtspunkt ausgeht: an der Stelle werden die Gewerbe bedenklich gefunden, die für Frauen arbeiten. Anders in der Mischna dazu d. Stelle w. von d. Gottlosigkeit u. Roheit der Kameeltreiber, Schiffer etc. ausgeht. Dass ~~die~~ <sup>der</sup> beständige Umgang mit Pferden u. mit Schiffen roh macht, ist wenigstens in german. Ländern sicher zu beobachten. D. Standpunkt der Rabbinen war auf alle Fälle nicht der specifisch aristokratische der Beduinen, sondern, sondern der des selbstgerechten Schulmeisters. Sie sollten übrigens diesen Aufsatz ev. noch etwas erweitert, auch in Ihrer Sammlung aufnehmen.

Besten Gruss

Ihr Th. Nöldeke

Sie könnten gleich d. thörichte Verachtung des hungrigen Beduinen gegen den fleissigen, bessergenährten und tapferern Oasenbewohner mit hineinziehen.





Lieber Freund! Entschuldigen Sie, dass ich Ihnen erst jetzt für Ihre arab. Handwerker bestens danke. Ich hatte d. Artikel auf d. Lesezimmer gelesen, aber flüchtig, wie man bei solchen<sup>n</sup> Gelegenheiten zu lesen pflegt. Jetzt habe ich ihn eben noch einmal mit grossen<sup>n</sup> Interesse gelesen. Die Versen gegen Nu<sup>c</sup>mān, w. Ahlwardt unter Nābigha hat App. 41, sind mit das Blutigste in <sup>هجر</sup>هجر, was sich d. arab. Poeten gegen Hochstehende geleistet haben! Alt sind sie sicher. Ich habe von den Jemeniten <sup>/aber wo?/</sup> im Allgemeinen gelesen dass sie alle Weber oder Affenführer seien /ob auch "Gerber", erinnere ich mich nicht/; ich glaube, auf das eigentliche Jemen passt das auch besser, ~~als besser~~ als auf d. Balhārith.- Im Schāhnāme sind Repräsentanten des niedrigsten Volkes der Schuster und der Walker. Letzterer als 6575 auch in der von Ihnen citierten Talmudstelle, die übrigens doch wohl v. einem anderen Gesichtspunkt ausgeht: an der Stelle werden die Gewerbe bedenklich gefunden, die für Frauen arbeiten. Anders in der Mischna dazu d. Stelle w. von d. Gottlosigkeit u. Roheit der Kameeltreiber, Schiffer etc. ausgeht. Dass <sup>der</sup> die beständige Umgang mit Pferden u. mit Schiffen roh macht, ist wenigstens in german. Ländern sicher zu beobachten. D. Standpunkt der Rabbinen war auf alle Fälle nicht der specifisch aristokratische der Beduinen, sondern der des selbstgerechten Schulmeisters. Sie sollten übrigens diesen Aufsatz ev. noch etwas erweitern, auch in Ihrer Sammlung aufnehmen.

Besten Gruss

Ihr Th. Nöldeke.

Sie könnten gleich d. thörichte Verachtung des hungrigen Beduinen gegen den fleissigen, bessergemährten und tapferern Oasenbewohner mit hineinziehen.



Lieber Freund!

Ganz neu war mir, dass Sie die Redaction der muhamad. Encyclopedie <sup>a</sup> übernommen haben. So erfreulich mir das in rein wissenschaftlicher Hinsicht ist, so kann ich doch nicht leugnen, dass ich das um Ihretwillen fast bedauere. Sie werden eine Menge von Lasten, viel Verdruss und nur mässige Freude daran haben, und da, wie es scheint, die grossen engl. Verleger nicht dahinter stehen - ich hatte vorausgesetzt, dass die Blacks den Verlag hätten - , so wird auch der materielle Lohn ein geringer sein. Brill ist in der Hinsicht sehr vorsichtig! Die Blacks zahlen dagegen splendid. ich muss bekennen, dass ich mich ohne diesen Umstand schwerlich dazu verstanden hätte, meinen Artikel über hebr. Eigennamen für d. Bibl. Encyclopedia zu schreiben. Er hat <sup>a</sup> mir sehr viel Zeit u. Mühe gekostet, und das einzige ernsthafte Resultat ist, dass wir auf diesem Gebiet sehr wenig wissen, dass d. Tradition da noch weniger werth ist, als man schon vorher annehmen möchte. Immerhin kann, so Allah will, der Artikel in dieser Hinsicht aufklärend wirken. Ausserdem ist meines Wissens sonst noch nirgends darauf hingewiesen, welche Rolle die Kurznamen schon im Althebr. spielen. Hätte ich den doppelten Raum gehabt, so hätte ich's besser gemacht, aber ich habe so schon etwas den mir zugemessenen Raum überschritten. Bis der Artikel gedruckt wird, können Jahre vergehen, aber Cheyne wünschte ihn sehr bald zu haben, damit in einigen früher erscheinenden Artikeln darauf Rücksicht genommen werden könne. Er ist jetzt schon beim Uebersetzer /m/m alten Schüler Bevan, der des Deutschen in Wort u. Schrift völlig mächtig ist und den ich von der Encyclop. Brittan. her als vorzüglichen Uebersetzer kenne/. Auffallend ist doch, was sich die fromen Engländer jetzt schon auf diesem Gebiete bieten lassen /bitte den unbeabsichtigten Gleichklang zu entschuldigen!/. Wie anders war das vor 30 u. noch vor 20 Jahren!



Wenn Sie mit Ihrer Encycl. Ernst machen, so steht Ihnen natürlich mein Rath, oder veilmehr mein unmassgeblicher Rath immer zur Verfügung. Als Mitarbeiter dagegen kann ich nicht viel versprechen. Namentlich bitte ich absolut, mich mit Muham̄ed und dem Koran zu verschonen. Ich bin in jungen Jahren durch äussere Umstände auf diese Gegenstände gebracht worden, aber ich muss ehrlich gestehen, sie sind mir jetzt noch viel räthselhafter als damals. Mit vielen alttestamentl. Dingen geht mir's ebenso. Ich bin eben zu sehr moderner Europäer, um mich in dieser Traumwelt zurecht zu finden.

Unter den kleinen Artikeln, d. ich für d. Bibl. Encycl. zu machen hatte, ist auch Arabien, "Araber". Ich hatte da nur 2 Seiten zur Verfügung. Nun kann man einen solchen Artikel aber verschieden anfassen. Ich habe mich wesentlich darauf beschränkt, die Name "Araber" im A.T. zu verfolgen, zum Schluss aber noch D.H. Müller's Ansicht bekämpft, den Arabern selbst sei dieser Name noch zu Muh.'s Zeit fremd gewesen. Schon allein <sup>عَرَبٌ</sup> "arabisch reden" d.i. "klar stellen" spricht genügend dagegen. Eben habe ich Müller's Artikel aus dem neuen Pauly erhalten. Gelesen habe ich ihn noch nicht; nur habe ich nachgesehen, ob er an s/r Meinung in dieser Hinsicht fest hält, u. das that er. Für den Ort hätte ich den Artikel "Arabia<sup>a</sup>, Arabes<sup>s</sup>" am Ende auch gemacht; ich glaube, zunächst bin ich in der betreffenden griech. und lat. Litteratur besser zu Hause als Müller.

Beneiden möchte ich Sie darum, dass Sie sich ganz dem Studium der altarab. Poesie hingeben können. Ich habe die Ausg. der <sup>جمهورية العرب</sup> noch nicht gesehen, u. werde kaum Muße finden, sie zu studieren. Ich habe mich so unglücklich zerstreut, dass ich zu nichts zusammenhängendem mehr köme. Da habe ich z.B. vorige Woche dazu verwendet, Dillman's Ausg. der äthiop. Apokryphen zu lesen. Das ist eigentlich Zeitverschwendung. Nun habe ich Reinhardt versprochen, s/n Lehrbuch das Omaniā. Arabisch zu besprechen und muss das Buch nun erst gründlich studieren. Etc. etc. Lauter elendes



Stückwerk! -Was ein Jesuitenpater über Achtal schreibt, zu lesen, habe ich allerdings keine Lust. Achtal selbst interessiert mich namentlich von <sup>m</sup> histor. Standpunkt aus. Dagegen hätte ich wenig Lust, mich mit <sup>ذو الرمة</sup> zu beschäftigen. Die Parforce-<sup>en,</sup> Nachbildung der alten Kameelpoesie hat kein Reiz für mich. - Jahn's Replik scheint allerdings in d. meisten Puncten Praetorium zu widerlegen. Dass Jahn's Uebersetzung nur den Commentar wiedergeben will, ist allerdings eine seltsame, freiwillige Beschränkung, aber bei Licht besehen, nicht so verkehrt, wie es zunächst aussieht. Wenn Jahn in d. Hauptsache Recht behält, so ist das ein Glück - auch für mich, der ich beim Sibawaihs d. Uebersetzung sehr befürwortet habe /so sehr ich das viele für ابن يعيشي ausgegebene Geld bedauere/.

والسلام

Ihr ThNüldeke.

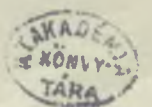


Strassburg i.E. 2/12 94

Kalbsg.16.

Lieber Freund!

Ganz neu war mir, dass Sie die Redaction der muhammad.<sup>a</sup>Encyclopädie übernommen haben. So erfreulich mir das in rein wissenschaftlicher Hinsicht ist, so kann ich doch nicht leugnen, dass ich das um Ihretwillen fast bedauere. Sie werden eine Menge von Lasten, viel Verdruss, und nur mässige Freude daran haben, und da, wie es scheint, die grossen engl. Verleger nicht dahinter stehn, - ich hatte vorausgesetzt, dass die Blacks den Verlag hätten - so wird auch der materielle Lohn ein geringer sein. Brill ist in der Hinsicht sehr vorsichtig. Die Blacks zahlen dagegen splendid. Ich muss bekennen, dass ich mich ohne diesen Umstand schwerlich dazu verstanden hätte, meinen Artikel über hebr. Eigennamen für d. bibl. Encyclopedia zu schreiben. Er hat ~~mir~~ mir sehr viel Zeit und Mühe gekostet, und das einzige ernsthafte Resultat ist, dass wir auf diesem Gebiet sehr wenig wissen, dass d. Tradition da noch weniger werth ist, als man schon vorher annehmen möchte. Immerhin kann, so Allah will, der Artikel in dieser Hinsicht aufklärend wirken. Ausserdem ist meines Wissens sonst noch nirgends darauf hingewiesen, welche Rolle die Kurznamen schon im Althebr. spielen. Hätte ich den doppelten Raum gehabt, so hätte ich's besser gemacht, aber ich habe so schon etwas den mir zugemessenen Raum überschritten. Bis der Artikel gedruckt wird, können Jahre vergehen, aber Cheyne wünschte ihn sehr bald zu haben, damit in einigen früher erscheinenden Artikeln darauf Rücksicht genommen werden könne. Er ist jetzt schon beim Übersetzer, m/m alten Schüler Bevan, der des Deutschen in Wort und Schrift völlig mächtig ist und den ich von der Encyclop. Britan. her als vorzüglichen Übersetzer kenne. Auffallend ist



doch, was sich die frommen Engländer jetzt schon auf diesem Gebiete bieten lassen /<sup>ã</sup>bitte den unbeabsichtigten Gleichklang zu entschuldigen !/. Wie anders war das vor 30 und noch vor 20 Jahren.

Wenn Sie mit Ihrer Encycl. Ernst machen, so steht Ihnen natürlich mein Rath, oder vielmehr mein unmassgeblicher Rath immer zur Verfügung. Als Mitarbeiter dagegen kann ich nicht viel versprechen. Namentlich bitte ich absolut mich mit Muhammed und dem Koran zu verschonen. Ich bin in jungen Jahren ~~den~~ <sup>durch</sup> äussere Umstände auf diese Gegenstände gebracht worden, aber ich muss ehrlich gestehen, sie sind mir jetzt noch viel räthselhafter, als damals. Mit vielen alttestamentl. Dingen geht mir's ebenso. Ich bin eben zu sehr moderner Europäer um mich in dieser Traumwelt zurecht zu finden.

Unter den kleinen Artikeln, d. ich für d. Bibl. Encycl. zu machen hatte, ist auch Arabien, "Araber". Ich hatte da nur 2 Seiten zu Verfügung. Nun kann man einen solchen Artikel aber verschieden anfassen. Ich habe wesentlich darauf beschränkt, ~~die~~ <sup>den</sup> Name ("Araber" im A.T. zu verfolgen, zum Schluss aber noch D.H. Müllers Ansicht bekämpft, den Arabern <sup>†</sup> selbst sei dieser Name noch zu Muh,'s Zeit fremd gewesen. Schon allein <sup>عرب</sup> <sup>أعرب</sup> "arabisch reden" d. i. "klar stellen" spricht genügend dagegen. Eben habe ich Müllers Artikel aus ~~den~~ <sup>den</sup> neuen Pauly erhalten. Gelesen habe ich ihn noch nicht; nur habe ich nachgesehen, ob er <sup>†</sup> an s/r Meinung in dieser Hinsicht fest hält, und das that er. ~~Kür~~ <sup>†</sup> den Ort hätte ich den Artikel "Arabia, Arabes" am Ende auch gemacht; ich glaube, zunächst bin ich in der betreffenden griech. und lat. Litteratur besser zu Hause, als Müller.

Beneiden möchte ich Sie darum, dass Sie sich ganz dem Studium der altarab. Poesie hingeben können. Ich habe die



Ausg. der <sup>y</sup>جمهرة العرب noch nicht gesehen, u. werde kaum  
Musse finden, sie zu studieren. Ich habe mich so unglücklich  
zerstreut, dass ich zu nichts zusammenhängendem mehr komme.  
Da habe ich z.B. vorige Woche dazu verwendet, Sillmann's Ausg.  
der äthiop. Apokriphen zu lesen. Das ist eigentlich Zeitver-  
schwendung. Nun habe ich Reihardt <sup>n</sup>versprochen, s/n Lehrbuch  
das Omani-Arabisch zu besprechen und muss das Buch nun erst  
gründlich studieren etc.etc. Lauter elendes Stückwerk! - Was  
ein Jesuitenpater über Achtal schreibt, zu lesen habe ich aller-  
dings keine Lust. Achtal selbst interessiert mich namentlich  
von <sup>m</sup>histor. Standpunkt aus. Dagegen hätte ich wenig Lust, mich  
mit <sup>ذو الرمة</sup> zu beschäftigen. Die Parforce-Nachbildung der  
alten Kameelpoesie hat keinen Reiz für mich. Jahn's Replik  
scheint allerdings in d.meisten Punkten Praetorium zu wider-  
legen. Dass Jahn's Übersetzung nur den Commentar wiedergeben  
will, ist allerdings eine seltsame, freiwillige Beschränkung,  
aber bei Licht besehen, nicht so verkehrt, wie es zunächst  
aussieht. Wenn Jahn in d.Hauptsache Recht behält, so ist das  
ein Glück -auch für mich, der ich beim Sibawaih d.Übersetzung  
sehr befürwortet habe /so sehr ich das viele für  
ausgegebene Geld bedauere/.

ابن يعيش

والسلام

Ihr Th Nöldeke

